

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst  
für die Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Dringens monatlich 20 Pf.  
Durch die Post bezogen Vierteljahr 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und  
Esterreich-Ungarn 3.— Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465.  
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1769.  
Geschäftszeit von 8 Uhr morgen bis 7 Uhr abends.

Insertats werden die 6spaltigen Zeitzeile mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger  
Wiederholung wird Rabatt gewährt. Verrentanzeigen 25 Pf. Inserate müssen  
bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im  
voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 49.

Dresden, Sonnabend den 1. März 1913.

24. Jahrg.

## Gegen den Rüstungswahn sinn!

### Manifest der deutschen und französischen Sozialdemokratie.

In Deutschland und in Frankreich bereiten die Regierungen wiederum Gesetzentwürfe vor, durch die die ungeheuren militärischen Kosten noch weiter gesteigert werden. In dieser Stunde erachten es die französische und die deutsche Sozialdemokratie als ihre Pflicht, sich noch enger aneinander anzuschließen, um vereint den Kampf zu führen gegen dieses an Wahnsinn grenzende Treiben der regierenden Klassen.

Die französische und die deutsche Sozialdemokratie erheben einmütig und einstimmig Protest gegen die unausführlichen Rüstungen, die die Völker erschöpfen, sie zur Vernachlässigung der wichtigsten Kulturaufgaben zwingen, das gegenseitige Mißtrauen steigern und, statt den Frieden zu sichern, Konflikte heraufbeschwören, die zu einer Weltkatastrophe führen mit Massenelend und Massenvernichtung im Gefolge.

Die Sozialdemokratie beider Länder darf sich mit Recht als Wortführerin des deutschen wie des französischen Volkes betrachten, wenn sie erklärt, daß die Volksmassen mit überwältigender Mehrheit den Frieden wollen und den Krieg verabscheuen. Die herrschenden Klassen haben und drängen sich es, die die nationalen Gegensätze, statt sie zu bekämpfen, künstlich verschärfen, die gegenseitige Feindseligkeit schüren und dadurch die Völker von ihren Kulturbestrebungen und ihrem Befreiungskampf im Innern ablenken.

Um den Frieden, die Unabhängigkeit der Völker und den Fortschritt der Demokratie auf allen Gebieten in beiden Staaten zu sichern, fordert die Sozialdemokratie, daß alle Streitigkeiten zwischen den Völkern schiedsgerichtlich geschlichtet werden; sie empfindet die Entscheidungen auf dem Wege der Gewalt als Barbarei und Schande für die Menschheit.

Berlin-Paris, den 1. März 1913.

Sie fordert weiter die Beseitigung des stehenden Heeres, das eine stete Bedrohung der Nationen bildet, und an dessen Stelle die Einführung einer Volkswehr auf demokratischer Grundlage, die nur der Landesverteidigung zu dienen hat.

Wenn aber trotz ihres entschlossenen Widerstandes den Völkern neue militärische Ausgaben auferlegt werden, so wird die Sozialdemokratie beider Länder mit aller Energie dafür kämpfen, daß die finanziellen Lasten auf die Schultern der Wohlhabenden und Reichen abgewälzt werden.

Die Sozialdemokratie in Deutschland und in Frankreich hat schon in der Vergangenheit durch ihre Haltung das perfide Doppelspiel der Chauvinisten und Rüstungsinteressenten in beiden Ländern entlarvt, die in Frankreich die Begünstigung des Militarismus durch die französische Sozialisten dem Volke vorpiegelten. Die gemeinsame Bekämpfung des Chauvinismus haben und drängen, das gemeinsame Eintreten für ein friedliches und freundschaftliches Zusammengehen muß dieser dreifachen Irreführung der Völker das Ende bereiten.

Derselbe Ruf gegen den Krieg, dieselbe Verurteilung des bewaffneten Friedens hat in beiden Ländern wider. Unter der Fahne der Internationale, die die Freiheit und Unabhängigkeit jeder Nation zur Voraussetzung hat, werden die deutschen und französischen Sozialisten mit steigender Kraft den Kampf fortführen gegen den unerfülllichen Militarismus, gegen den länderverwüstenden Krieg, für die gegenseitige Verständigung, für den dauernden Völkerverein.

Für die deutsche Sozialdemokratie.

Der Parteivorstand:

Bebel, Braun, Brühl, Ebert, Gerich, Haase, Klotz, Klotz, Müller, Pfannkuch, Scheibemann, Wengels, Zieg.

Die Reichstagsfraktion:

Albrecht, Antrich, Baudert, Bauer, Bebel, Bender, Bernstein, Binder, Bloß, Bod, Böhm, Brandes, Breh, Brühne, Büchner, Cohen, Cohn, David, Davidsohn, Deichmann, Dieck, Dittmann, Ebert, Eimel, Erdmann, Feldmann, Feuerstein, Fischer (Berlin), Fischer (Hannover), Fischer (Sachsen), Franke, Frohne, Fuchs, Geier, Giesel, Göhre, Gradnauer, Greig, Haase, Haberland, Halenahl, Haupt, Heine, Henke, Herzfeld, Hietl, Hildenbrand, Hoch, Hoffmann (Kaiserlautern), Hofmann (Rudolstadt), Hofrichter, Horn, Jügel, Klittmann, Jödel, Kober, Kippner, Klein, König, Köster, Krüger, Kühn, Kuntz, Landsberg, Ledebour, Legien, Lenck, Leutert, Liebknecht, Meyer, Neumann, Nothmann, Nothmann, Pöhl, Pfannkuch, Pöhl, Quast, Quastel, Rauch, Raute, Reichhaus, Rühle, Sachs, Scheibemann, Schmidt (Berlin), Schmidt (Weihen), Schmitt (Witzburg), Schöppin, Schulz, Schumann, Schwarz, Segis, Silberstein, Simon, Spiegel, Stadthagen, Stolle, Stücken, Sudekum, Taubadel, Thiele, Thöns, Ulrich, Vogler, v. Volkmar, Weiß, Weis, Wendel, Wurm, Zubeil.

Pour le Parti Socialiste (Section française de l'Internationale ouvrière).

La Commission Administrative Permanente:

Fraemer, Gachin, Camélinat, Corgeron, L. Dubreuilh, Ducos de la Haille, Gérard, Grandvalet, Graziani, Gélis, Longuet, Maillet, Rayet, Rédon, Voisson, Voulet, F. de Pressensé, Reiz, P. Renaudel, Restaur, Roland, Rolles, Uhr.

Le Groupe Socialiste au Parlement:

Albert Boulain, Albert Thomas, Alby, Aubriot, Barthe, Basly, Bedouce, Betoulle, Bouhey-Mer, Bousson, Doudert, Erade, Brenier, Briquet, Brizon, Cabrol, Cadenat, Camelle, Clausat, Colla, Compté-Morel, Dejeante, Delort, Deigh, Dubled, Ducarouge, Lufour, Ch. Dumas, E. Dumas, Faure, Jourment, Chesquière, Gonlaug, Goude, Groussier, J. Guéde, Hubert-Rouger, J. Jaurès, Lagrosillière, Lamenbin, de la Porte, Laude, Labaud, Lecointe, Lhofer, Rainat, Marietton, Rauger, Meallier, Mille, Miral, Myrens, Rictour, Nicolas, Prévot, Raffin-Dugens, Réboul, Ringulier, Roblin, Rognon, Rouanet, Rogier, Sabin, Seibat, Sirte-Lucentin, Thibrier, Vallant, Weber, Vigne, Volin, Walter, Willa.

### Manifest der französischen Gewerkschaften.

Die Generalkommission der französischen Gewerkschaften, die U. G. L., hat folgendes Manifest erlassen:

Die militaristische Reaktion fordert die Rückkehr zur dreijährigen militärischen Dienstzeit. Der angeführte Vorwand bildet die Steigerung der Effektivität, die vom Deutschen Reich beschlossen wurde. Dieses beruht sich seinerseits auf das von unseren Seiten verurteilte Erwachen des Chauvinismus. Die Regierungen beider Länder wollen die Zahl der einberufenen Arbeiter steigern, die militärischen Kosten, die so schwer auf der Arbeiterklasse liegen, vermehren. Zu welchem Zweck? Soll der Bedrohung, im Geiste der Regierenden, nicht ein kriegerischer Konflikt folgen? Ist es nicht, um diesen unvermeidlich zu machen, daß sich auf beiden Seiten der Grenze die chauvinistischen Aufregungen so vervielfältigen? Dieser für das Proletariat mörderischen Qualität kann nur durch eine Annäherung der zwei Völker ein Ende gemacht werden! Schon hat das Internationale Arbeitersekretariat dieses Ziel begonnen. Befolgen wir die mühevolle Zusammenarbeit

dieser notwendigen Vereinigung, indem wir uns der Rückkehr der dreijährigen Dienstzeit widerlegen, indem wir die neuen militärischen Lasten energisch bekämpfen. Vergessen wir nicht, daß die gewerkschaftliche Bewegung nur im Frieden gedeihen und wachsen kann; daß nur im Frieden die Arbeiterklasse ihr Befreiungswort fortzusetzen vermag. Unter den gegenwärtigen Umständen ist es Pflicht der Allgemeinen Arbeiterföderation, die Aufmerksamkeit ihrer Organisationen auf diese ersten Fragen zu lenken. Sie zählt auf jede von ihnen, um den Protestfeldzug, der durch die Verdrehungen der Reaktionen notwendig wurde, richtig zu führen. Sie appelliert an die Wachsamkeit aller Arbeiter, die nicht haben möchten, daß neue militärische Maßnahmen verwirklicht werden, die sich vor allem gegen das Proletariat richten. Keine Organisation, kein Proletariat kann untätig bleiben, ohne eine schwer wiegende Verantwortung auf sich zu laden. Die Unfähigkeit hier die Ausführung eines Programms erlauben, dessen Realisierbarkeit im Krieg bestanden müßte. Zeigen wir uns vor, an jeder Agitation teilzunehmen, um zu zeigen, daß die Klasse der Arbeiter und der Bauern der dreijährigen Dienstzeit und den kriegerischen Ausgaben, die sie im Gefolge hat, feindlich gesinnt ist. Den Beschäftigten unserer Gewerkschaften treten wir im Augenblick der Gefahr allen zu: Arbeiter, Bauern, die dreijährige Dienstzeit, die neuen

Rüstungen bedeuten die Erschwerung des militärischen Jochs, das auf Euren Söhnen lastet — bedeutet im Hinblick auf die in Aussicht stehenden Steuern und als Folge der Abwesenheit der zur Produktion nützlichen Arme eine neue Steigerung der Lebensmittelpreise — bringen den Vätern, den Müttern die Entziehung ihrer natürlichen Stütze noch auf ein weiteres Jahr — bringen ein größeres Elend in die Mitte oder in die Wohngegend! Sie bedeuten vor allem in kurzer Zeit den brüdermörderischen Zusammenstoß der Völker; den Krieg.

Proletariat der Hand- und der intellektuellen Arbeit! Erinnerung euch, daß euer bester Protest im Augenblick der Agilität-Entspannung den blutigen Zusammenstoß zwischen dem deutschen und dem französischen Volke vermeidet.

Arbeiter der Fabrik, der Bauplätze, der Bureaus und des Feldes, erhebt euch gegen die neuen Rüstungen. Zeigt euer Entsetzen über den idiotischen Chauvinismus und den interessierten Patriotismus. Das konsiderable Komitee.

Die französische Arbeiterklasse darf überzeugt sein, daß die deutschen Proletarier sich nicht weniger leidenschaftlich gegen die wahnwitzige Aufrüstung wenden wird, zu der Deutschlands Regierung wieder einmal das Geißel gab.